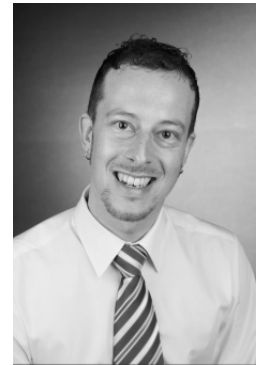


Sehr geehrte LeiterInnen der hochschuldidaktischen Weiterbildung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

pünktlich zum Beginn des neuen Geschäftsjahres darf ich mich bei Ihnen mit einer kleinen Zusammenstellung rund um das Thema *Qualifizierung im wissenschaftlichen Kontext* melden, Ihnen zunächst jedoch für die kommenden Monate beste Gesundheit, viel Erfolg und eine ordentliche Portion Freude wünschen.

Die nachfolgenden Seiten bieten einen prägnanten Überblick über meine Themenschwerpunkte und können Sie so mit Impulsen für Ihr



Seminarprogramm 2011

versorgen. Konkrete Ergebnisse aus meiner Trainings- und Coachingtätigkeit gefällig? Dafür gibt's die Rubrik *Aus meiner Praxis*.

Wie Sie inzwischen ja von mir wissen, besteht einer meiner zentralen Ansprüche an meine Arbeit in der Entwicklung *individueller* Strategien und Lösungsansätze gemeinsam mit den Klienten: hierzu dienen mir insbesondere Techniken aus dem Einzel- und dem systemischen Coaching, welche ich in geeigneter Form auch in meine Seminare integriere. Eine besondere Freude ist es mir dann, wenn ich auf meine Veranstaltungen Rückmeldung erhalte wie:

Am besten hat mir gefallen, dass auf alle Teilnehmer und ihre individuellen Probleme eingegangen wurde.

Die Probleme jedes Einzelnen waren wichtig und hatten Priorität.

Gespannt sehe ich nun zahlreichen Gelegenheiten zu angenehmer, fruchtbarer Kooperation auch in diesem Jahr entgegen. Beste Grüße, Ihr

Martin Holzer

Karlsruhe, 12. Januar 2011

Seminarklassiker

Wissenschaftliches Schreiben Das Verfassen ‚guter‘ wissenschaftlicher Texte stellt eine Kunst dar, die unterschiedlichsten Anforderungen genügen muss: so hat der Autor – neben dem Einhalten wissenschaftlicher Methodik – meist auf eine ausgewogene Darstellung hinsichtlich Knappheit, Präzision und eines für den Leser ‚leichten Zugangs‘ zu achten. Weiter gilt es, zahlreiche fachspezifische Konventionen zu berücksichtigen sowie typografische Vorgaben zu beachten. Schließlich sollen relevante Inhalte in flüssiger Sprache und ansprechender äußerer Form präsentiert werden.

Vielschichtigkeit von Schreibprozessen, Beachtung von Fachtraditionen

Ziel des Trainings ist es, das Bewusstsein der Teilnehmer für die Individualität und Vielschichtigkeit von Schreibprozessen zu schärfen: außer der Vermittlung grundlegender schriftstellerischer Regeln und Techniken steht die intensive Auseinandersetzung mit aktuellen Schreibprojekten anhand konkreter Textproben im Vordergrund.

Bewusstseins-schärfung, konkrete Umsetzung

Motivation, Zeit- und Selbstmanagement Sich einfach nicht aufrufen können, sich für alles mögliche gleichzeitig interessieren, akuter Zeitmangel, chronische Aufschieberitis, Totalverzettlung – Mittel und Wege, sich den Arbeitsalltag ‚spannend‘ zu gestalten, sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Beschriebenen Situationen gemein ist, dass sie aus einem Zusammenspiel individueller Antriebsmuster, divergenter oder sich verändernder Ziele und Prioritätensetzungen resultieren.

Komplexes Zusammenspiel unterschiedlicher Anforderungen

Ein wichtiger Schritt besteht daher darin, den Fokus zunächst auf persönliche Rahmenbedingungen, Lehr- bzw. Lerngewohnheiten zu lenken: anhand solchermaßen gewonnener Einsichten können dann vorgestellte Methoden zur Arbeitsplanung, Strukturierungshilfen, aber auch Anregungen für einen sorgsamen Umgang mit sich selbst (Verwaltung des Ressourcenhaushaltes) auf die eigene Situation angepasst werden.

Maßgeschneiderte Aufgabenplanung und -durchführung

Wissensorganisation Grundlage jeglicher hochschulischen Tätigkeit ist der kompetente Umgang mit jeweiligen fachlichen Inhalten, also Aufbereitung und Vermittlung bzw. Strukturierung, Aneignung und Umsetzung von Kenntnissen oder Fähigkeiten. In vielen Fällen laufen solche Prozesse – intuitiv oder aus der Erfahrung – bereits recht effektiv ab. Andererseits sind allen Lehrbeauftragten und Studierenden Situationen bekannt, in denen Lernstoff nur mühsam zu vermitteln bzw. zu erfassen scheint.

Herausforderungen im Umgang mit Lehr-/Lernstoff

In diesem Workshop wird eine Fülle von Methoden zur kreativen Anreicherung, lebendigen Vermittlung bzw. nachhaltigen Verarbeitung von Lernstoff vorgestellt, denn:

Spannende Stoffaufbereitung, Tiefenverständnis

Wesentliche Inhalte, Sinnvoll Strukturiert, Erzeugen Neu-Gier.

Neu: Strategien für Scanner

Ein Scanner im herkömmlichen Sinne ist eine recht nützliche Erfindung, die – unter Strom gesetzt – wie ein Schwamm Informationen fast beliebiger Sorte aufsaugt; durch Umwandlung der Eingabe in umfangreiche Dateien ist das Ergebnis häufig derart aufgebläht, dass die Festplatte zeitweise aus allen Nähten zu platzen droht. Nicht anders funktioniert ein Scanner im Sinne der Sachbuchautorin Barbara Sher – mit dem Unterschied, dass es sich nicht um eine technische Gerätschaft, sondern ein menschliches Wesen handelt.

Auf den Punkt gebracht, zeichnen sich Scanner durch eine ganz spezifische Motivationsstruktur aus: schier unermüdlich und oft blitzschnell entflammt ihr Interesse für unterschiedlichste Themen oder Tätigkeiten. Das Besondere bei dieser Form von Aufmerksamkeit ist häufig ein immenses Spektrum an Talenten und Begabungen sowie der intensive Wunsch, diesen gebührenden Ausdruck zu verleihen. Gepaart mit einer gehörigen Portion Beharrungsvermögen, liegen die Chancen auf der Hand.

Die Vielfalt an Tätigkeiten und Vorhaben bzw. deren mitunter schneller Wechsel geht jedoch oft einher mit eigener Ratlosigkeit diesem Wesensmerkmal gegenüber oder aber mit Unverständnis der Umwelt. Perfiderweise kann sich die Interessenflexibilität für den Scanner auch zur stetigen Qual der Wahl auswachsen und somit Zustände der Überforderung, Verwirrung oder sogar ‚Lähmung‘ hervorrufen: man stelle sich Magnete aus verschiedenen Richtungen vor, deren Kräfte auf das Zentrum sich annähernd zu null aufheben. Weitere Ausprägungen bestehen in der intensiven Furcht, nicht genügend Zeit für alle Projekte zur Verfügung zu haben, sowie einem schlechten Gewissen bei plötzlich nachlassender Motivation für eine Sache.

Zwar können auch Scanner durchaus von klassischeren Ansätzen des Zeitmanagement profitieren; doch gibt es aufgrund ihres spezifischen Interessengeflechts Situationen, bei denen sie damit erst einmal an Grenzen stoßen. Zunächst bedarf es daher einer gründlichen Analyse der ganz persönlichen Antriebsmuster: erfahrungsgemäß bewirkt alleine der so veränderte Blick auf vermeintliches Unvermögen bereits ein vollkommen neues, befreites Verständnis der eigenen Person.

Durch anschließendes kritisches Durchleuchten typischer Glaubenssätze, sorgfältige Planung mittel- und längerfristiger Ziele, das Integrieren spezieller Techniken zum Umgang mit sehr zahlreichen bzw. häufig wechselnden Interessen sowie das Zusammenstellen einer ‚Notfallapotheke‘ wird der Scanner dafür gerüstet, seinen spannenden Alltag ungleich effizienter und gelassener zu meistern.

Die hier vorgestellte Thematik kann bereichernder Bestandteil von *Zeit- und Selbstmanagement*-Seminaren sein oder als eigenständiger Workshop gebucht werden.

„Scanner“
verschlingen
jegliche Information
in Reichweite

Interessenreichtum,
Wunsch nach
Selbstverwirklichung

Probleme:
Unverständnis,
Überforderung,
Lähmung, Panik,
Gewissensbisse

Analyse der eigenen
Motivationsstruktur, neues
‚Selbst-Verständnis‘

Spezielle Techniken,
bewusster Einsatz
eigener Ressourcen

Flexibles
Seminarmodul

Tutorentaining

In der hochschulischen Lehre kommt TutorInnen eine tragende Rolle zu: selbst noch Studierende, stellen sie ein Bindeglied zwischen Lehrstuhl und nachrückenden Kommilitonen dar. Zur Vorbereitung auf diese Aufgabe erwerben sie sich mit diesem Training – neben lerntheoretischem Grundlagenwissen – vor allem notwendiges fachdidaktisches Handwerkszeug: von der Durchdringung und motivierenden Aufbereitung von Inhalten über den souveränen Medieneinsatz bis hin zu soliden Fertigkeiten in Präsentation und Gesprächsführung. Auf diese Weise werden sie in die Lage versetzt, ihren Tutanden optimale Unterstützung bei deren Lernprozess zu bieten. Sämtliche Aspekte werden anhand von Beispielen und Erfahrungen aus der Praxis untermauert sowie in zahlreichen Übungen vertieft.

Vorbereitung auf
Lehrpraxis:
didaktisches
Handwerkszeug,
Auftrittssicherheit

Als Konzept für ein dreitägiges Training hat sich die Zusammenstellung folgender Lernbausteine bestens bewährt:

Konzeptionsbeispiel

Grundlagen Der erste Tag dient der Analyse und Fundierung.

Tag 1

Lernprozesse:	Welche Faktoren beeinflussen Lernverhalten/-ergebnisse?
Rollenverständnis:	Welches sind die Anforderungen an meine Tutortätigkeit?
Fachdidaktik:	Welche Lehrmethoden stehen mir zur Verfügung?
Konzepterstellung:	Umsetzung in konkrete Stundenplanung

Vertiefung Am zweiten Tag werden wichtige Praxisaspekte bearbeitet.

Tag 2

Stoffentwicklung:	Wie kann ich Lehrstoff aufbereiten und anreichern?
Kommunikation:	Wie leite ich Diskussionen an, reagiere ich auf Fragen?
Konfliktmanagement:	Wie begegne ich herausfordernden Lehrsituationen?
Motivation:	Wie rege ich meine Tutanden zur Mitarbeit an?
Selbstorganisation:	Wie gestalte ich Materialien und Arbeitsumfeld?
Korrektur:	Wie korrigiere ich Aufgabenblätter ‚richtig‘ und effizient?

Präsentation Am dritten Tag werden konkrete Verhaltensmuster eingeübt.

Tag 3

Präsentationstraining:	Minivortrag mit Videoanalyse und Feedback
Selbstsicherheit:	Wie bekomme ich meine Nervosität in den Griff?
Fallarbeit:	Offene Runde für Einzelanliegen, kollegiale Beratung

Aus meiner Praxis

Ver-Zettelung Eine Studentin, die ihr Studium berufsbegleitend absolvierte, zudem starke familiäre Verpflichtungen hatte, klagte über Schwierigkeiten, Struktur in das Verfassen ihrer Abschlussarbeit zu bringen: ständig stoße sie bei ihren Recherchen auf neue interessante Aspekte, die weiterzuerfolgen sie sich ‚innerlich gezwungen‘ sehe. Weiter falle es ihr schwer, die bei diesem Prozess angefertigten Notizen sinnvoll abzulegen, da viele Themen sich mehr als einer Kategorie zuordnen ließen.

Abschlussarbeit:
Zeitknappheit plus
‚Scannertendenzen‘

Entlastung brachte mein Hinweis, sie brauche ihr reiches Interesse nicht radikal zu unterdrücken, sondern vielleicht nur geeignet ‚kanalisieren‘. Hierzu empfahl ich ihr *einen zentralen Ordner* mit geeigneter Einteilung: bei Zuordnungsschwierigkeiten könne sie *eine* infrage kommende Kategorie zur Ablage wählen und in die anderen entsprechende Querverweise einfügen. Auf Zustimmung stieß weiter der Vorschlag, zur Feststellung der *momentanen* Prioritäten regelmäßig Mindmaps anzufertigen (gut geeignet aufgrund der organischen Struktur) sowie das jeweilige Ergebnis an der Pinnwand mit ‚Ampel-Farbgebung‘ darzustellen (Prinzip: flexible, bewusste, transparente Priorisierung).

Zentraler Ordner,
Querverweise,
flexible
Priorisierung,
regelmäßiges
Konsolidieren

Spaß mit Paragrafen Zwei Studierende der BWL standen vor der recht unattraktiv erscheinenden Aufgabe, sich für das Fach Wirtschaftsrecht eine Vielzahl relevanter Paragrafen einzuprägen. Als Schwierigkeit dabei nannten sie zum einen die willkürlich anmutende Nummerierung der Paragrafen, zum anderen deren oft abstrakte Aussagen.

Paragrafen:
Nummerierung
plus Inhalt

So schlug ich den beiden vor, die Paragrafennummern nach einer Variante des *Major-Systems* in leichter zu memorierende Schlüsselwörter zu kodieren. Dabei wird eine Zahl zunächst in eine Folge von Buchstabenalternativen umgewandelt, aus der dann durch geeignetes Einsetzen von Vokalen ein möglichst aussagekräftiges Merkwort abgeleitet wird. Am Beispiel des § 281 BGB zum Stichwort *Schadensersatz* ergibt sich die Folge:

Kodierung der
Nummer als
Schlüsselwort

2	8	1
N	H	T
X	CH	D
J		

Sofort fiel uns das Wort *Nacht* ins Auge, welches sich mit Hilfe folgender kleiner Geschichte als sinnträchtig erwies: *nachts*, wenn es dunkel ist, kommt es leicht zu Unfällen, und das Potenzial, dann *Schadensersatz* zu fordern, ist vermutlich ziemlich hoch. Nicht nur konnte so laut Bestätigung der beiden eine effektive Wissensverknüpfung geschaffen werden; der kreative Prozess bereitete zudem viel Freude, regte Tiefenverarbeitung an und erlaubte überdies das Einhängen weiterer Details.

Verknüpfung von
Schlüsselwort
und Inhalt